



Dresdner Nachrichten

Dr. Kadner's Sanatorium.

Niederlößnitz b. Dresden.
für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettucht,
Diabetes, Gicht, Unterleibsschmerzen.

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.



Glaswaaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und Auslandes, empfohlen in reichhaltiger Auswahl

Willh. Rühl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1110.

Specialfabrik N. Salm Specialfabrik
geprägt. Siegelmarken (d. H. Vollmann) geprägt. Siegelmarken

Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1141)

empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signumschablonen, alle Gattungen Farbstempel und Gravur-Arbeiten jeder Art.

British Hotel und Restaurant

Separater Speisesaal mit Nebenzimmer,
gut passend zur Abhaltung von Familienfesten, Hochzeiten etc.
Hochzeitstisch Ed. Gerdens.

Reisekoffer Reisemäntel
Reisetaschen Reisedecken
Necessaires Reisehüte.

Specialgeschäft für Reise-Artikel von Robert Kunze, Altmarkt 1. (Rathaus)

Mr. 38. Spiegel: Frankreichs Absichten auf Tunisien, Colonialdebatte im Reichstag, Hofnachrichten, Stadtvorordnetenversammlung, Leitungshilfe, Sonnabend, 7. Februar.

Politisches.

Frankreich scheint die durch den Sturz Crispi verhängte italienische Krise benutzen zu wollen, um in der schon lange schwelenden kolonialpolitischen Frage einen entscheidenden Schritt zur Lösung zu thun. Ganz dieselben charakteristischen Anzeichen treten jetzt in Bezug auf Tripolis zu Tage, welche vor zehn Jahren bei Besetzung von Tunis vorausgingen. Als sich die französischen Annexionsglücks betreffs Tunisien geltend machten, erklärte die französische Regierung auf die Anträge des damaligen italienischen Ministerpräsidenten Cavour, dass Frankreich nicht im Interesse der Besetzung von Tunis beharrliche, das alle Gewichte, welche diese Absicht behaupteten, verleumderisch seien, da die Franzosen an überseeische Provinzen gar nicht dachten, ihre Wünsche vielmehr nur auf die 1871 verlorenen Provinzen gerichtet seien. Und gegenwärtig hat der französische Minister des Auswärtigen infolge einer Interpellation über die kolonialpolitische Frage erklärt, die Besitzansprüche der Italiener wegen der französischen Okkupation von Tripolis seien unbegründet und übertrieben und alle Melbungen über denartige Aspirationen Frankreichs aus der Luft negiert. 1881 lobte die französische Presse in heuchlerischer Entschlusslosigkeit und zum Deckmantel des eigenen Gelüste des Italienern die Absicht unter, die Besitzergreifung Tunisiens zu erstreben; jetzt reizt die Preziosität an der Seine, die blonde Crispi'sche Egoismus aufzubinden und Italien vorzuwerfen, dass es nach dem Erfolg gegen Tunis vor, angeblich, um die algerischen Grenzen zu sichern; und jetzt sind französische Truppenzusammenstellungen an der Grenze von Tunis erfolgt unter dem Vorzeichen, dass es sich um die Sicherung der tunesischen Grenzen gegenüber den übergriffen der räuberischen Beduinenstämme hande. Dieselben Symptome also, welche vor 10 Jahren der tunesischen Okkupation vorangingen, liegen auch jetzt vor, um Unternehmungen Frankreichs gegen Tripolis als nicht ganz unvorhersagbar ertheilen zu lassen. Auch die gegenwärtige politische Lage Italiens bietet Vergleichspunkte mit denjenigen zur Zeit der französischen Besetzung Tunisien. Damals stand Italien diplomatisch ganz isoliert da; Österreich-Ungarn wie England waren weit entfernt, Italien auch nur auf diplomatischem Wege den Franzosen gegenüber zur Seite zu treten. Die Folge war der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten Cavour. Und auch heute scheint es nicht ausgeschlossen, dass Crispi seinen Sturz selbst verhängt hat, weil er weder in Wien, noch in Berlin einen Rückhalt gefunden und sich und Italien den französischen Machthabern gegenüber isolirt sah. Doch Crispi angesichts der französischen Begehrlichkeit bisher nicht die Hände in den Schoß gelegt hat, geht u. A. auf der sorgfältig isolierten Vereinigung eines italienischen Flottengeeschwaders in den sizilianischen Gewässern hervor, welche wohl kaum lediglich zum Zwecke maritimer Manöver stattgefunden haben dürfte. Es darf ferner nicht übersehen werden, dass an denselben Tage, an welchen Crispi die verdängnisvolle Niederlage im Parlamente erlitten, noch eine Interpellation über Tripolis auf der Tagesordnung stand, die um den Anlass geben sollte, seine Stellung in der schwelenden Frage klarzustellen. Wollte Crispi vielleicht dieser Interpellation aus dem Wege gehen, weil er vorausah, dass Italien nicht ohne große Opfer und Gefahren im Stande sein werde, der französischen Okkupation von Tripolis wirksam zu begegnen, und weil er zugleich eine solche Rüderlage nicht auf sein Konto nehmen wollte? Eine gewisse Bestätigung für diese Annahme würde sich ergeben, wenn in der That die Meldung richtig ist, dass die Franzosen gegen Tripolis vorgekehrt sind. Denn die Franzosen werden die Folgen eines solchen Schrittes sehr wohl erwarten und würden denselben nur unternommen haben, wenn sie sich vorher vergewissert, dass die Gelegenheit ähnlich und Italien nicht in der Lage ist, es auf einen Krieg entkommen zu lassen. Es heißt, England habe bereits ein Viergeschwader an die Küste von Tripolis geschickt, um die Schritte Frankreichs zu überwachen. In der That hat ja England ein Interesse daran, dass das Mittelmeer nicht ein französischer See werde; aber dieses Interesse wird die Engländer kaum über diplomatische Interventionen hinauszuführen, selbst wenn das befreundete Italien sich zu einem Kriege entschließen würde und selbst wenn zwischen England und Italien, wie angenommen wird, ein Abkommen zur Ausgleichsregelung des Gleichgewichts im Mittelmeer bestünde. Die ganze Frage ist zunächst noch in zu geheimnisvolles Dunkel gehüllt, um die heimere Einwirkung auch nur andeutend zu können. Auf alle Fälle aber ist es jedenfalls, dass die Gesichter von Unternehmungen Frankreichs gegen Tripolis mit dem Sturz Crispi's zusammenliegen. Es fällt dabei ein flüchtiger Schatten auf die Fertigkeit des Dreiländes, der vielleicht doch durch den Rücktritt des Autisten Bismarck und den Sturz Crispi's eine Eintrübe erlitten haben könnte. Denn wohl schwierig würde Frankreich seine Hand nach Tripolis ausstrecken, wenn diese beiden Stützen und Hüter der Triplikation noch am Ruder ständen.

Aus den mehrjährigen Kolonialdebatten im Reichstage sind zunächst die Erklärungen des Reichskanzlers über die südwestafrikanische Kolonie bemerkenswert. Die Absicht, Südwestafrika zu verkaufen, wies zwar Herr v. Caprivi mit einer gewissen Entzückung weit von sich. Über dieses Bekanntnis macht doch einen recht komischen Eindruck, indem er sich fast in demselben Abzweige vorsichtshalber jede prophezeite Gabe abwickt und beweist, dass der Standpunkt der

Regierung in der südwestafrikanischen Frage nicht für alle Seiten befriedigt zu sein braucht. Gerade hierin und in der nachdrücklichen Betonung des Reichskanzlers, dass er die französische Kolonie führt gegenüber steht, liegt eine Verhältnis der Auffassung, bei denen er in Dienst tritt war. Zu verhindern ist, wie rechtliche Seite einem Mann von solchem Vorbehalt folgen könnten. Dieser Mann sei mit einer Sägemühle nach Witte gekommen und habe an einer Holz zu sagen, von dem es zweitlich war, ob es ihm gehörte. Dann habe er den Sultan und die Landesbehörde in nicht wiedergebende Weise beschimpft. Das habe dann den Sultan vor Holz gesetzt, bei dem König und seine Begleiter sitzen. Die Regierung sei trocken bemüht gewesen, die Interessen der gefallenen Deutschen nach Kräften zu vertreten. Besonders der Reichstag habe die Regierung einfach den von seinem Amtsvorhaben eingenommenen Standpunkt herausgehalten. — Abg. Dr. Barth freudigstest die ablehnende Haltung seiner Partei. Es könnte nicht ratsam genug in Ostafrika liquidiert werden. Auch in England sei es bereits bedeutend erneuert. Bezüglich der Unterdrückung des Slavenhandels und der Christianisierung habe man nur geringe Erfolge zu verzeichnen und größeres nicht zu erwarten. — Abg. Dr. Staub (Ab.) willkt seine heutige Kenntnis über das deutsch-englische Abkommen aus, welches die Vorstellung von einer universitären Einheit zwischen Deutschland und England gründlich zerstört habe. Das Wort: Der Staat weiß mutig und, was leicht gelingt dem früheren Minister von Montefiore in den Mund gelegt wurde, sei von diesem so nicht gebraucht worden. Herr v. Montefiore habe bischließlich Olmütz nur gesagt, dass damit ein Schritt zurückgetan worden sei, das aber das Ziel nicht ansetzen gelassen werde. Die getroffene geduldige Ansicht des Grafen Mirbach, es stellte hinter dem deutsch-englischen Abkommen wohl noch gähnende Dinge, welche er nicht. Was offen zu Tage liege, genüge vollständig, um den Vertrag wechselseitig machen. — Abg. Dr. Aymé (Ab.) kann sich der großen Benützung Riedell's über den englischen Vertrag nicht durchweg anschließen. Die englische Freundschaft könnte uns nicht werboller sein, als den Engländern die uns. Wie haben jetzt zunächst die Angabe, in Südafrika das zu kaufen, was uns gebührt. Hieran werden dem Kommissionsrat genug für Antislaveriemäßigkeiten und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika 2½ Millionen benötigt. — Die Vorlage, dass die Errichtung einer Schutztruppe in Südafrika, somit demnächst zur zweiten Vertragszeit, — Das Antrope der Geschäftsauslösungskommission gewohnt ist mit das Haus, das die Staatsräte während der Reichstagssitzungen während der Dauer einer Periode des Reichstags vom Artikel 31 der Verfassung widerstreiche. Der Reichskanzler wird erwünscht, zu veranlassen, dass dieser Vertrag den Gerichten berücksichtigt werde. — Morgen Braum wissenschaftlich.

Berlin. Der Kaiser hat an den Staatssekretär v. Böhl und eine Kabinetsordnung erlassen, durch welche die Berufung von Delegaten des Handelsverbandes angeordnet wird, die bei den Verhandlungen mit den leitenden Reichsstellen über die schweizischen Handelsverträge, als Januarrechte, Veräußerungsmaßnahmen, Belehrung des Handelsbands etc.

Berlin. Nachdem gestern beim Reichstag v. Caprivi ein parlamentarisches Töner war, zu dem der Kaiser sein Erwideren zugezogen hat. — Londoner Telegramm zu folze wird der Kaiser die königliche Victoria während ihres diesjährigen Aufenthalts in London besuchen. — Die Nachrich vom Rücktritt des Eisenbahnministers v. Mirbach wird ahermals dementirt. — Der Bundesrat stimmt dem Antrag des Reichskanzlers dar, die Betreuung des Tobaks zu und ertheilt der Kaiser-Wilhelmsland-Branntweinabteilung das Recht einer juristischen Person. Das Abgeordnetenhaus hebt das Wiederaufgehen in zweiter Lesung an.

Bremen. Die zwischen dem Nord, Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packettschiffsgesellschaft bestehenden Tarifabschreibungen sind befehligt und die Fahrpreise gemäß Vereinbarungen wieder erhöht worden.

Eisen. Der Aufzug der Bergarbeiterführer fordert Verkürzung der Arbeitstage, höhere Löhne, den Kohlenpreisen entsprechend und Zurücknahme der bekannten Marktregelungen. Über die Verhandlungen soll am 15. d. M. in Bremen berathen werden, wohin jede Bergstadt einen bis drei Delegierte entsenden soll.

Wien. Die "R. & P." erklärt, die Linke werde nicht parabolisch, sondern nur sachliche Forderungen für ihren Auftritt aus der Opposition stellen. Sie werde der Regierung die Initiative und die Leitung der Politik nicht streitig machen, aber in ihrer Unterstützung der Regierung nicht weitergehen als mit den Grundlagen der Freiheit, Rechtseinheit, seiner Verfassungsmäßigkeit und der verantwortlichen Stellung des Deputationsvereins.

Baile. Die Königin Victoria de Braganca übernahm nach dem fürstlich erfolgten Ableben ihres Neffen ihr ganzes Vermögen von 18 Millionen gegen eine letztens längliche beidseitige Leibrente. — Der Gemeinde- und Staatsrat im Blots wurde getroffen von seiner Frau und Tochter durch den Revolutionschef angeklagt wegen fortgesetzter Misshandlungen gerichtet. Die Mörderinnen stellten sich freiwillig dem Gericht, ohne irgend welche Reue zu besitzen.

Wien. Der Bundesrat beschloss die Geheimhaltung des neuen Militärgewehrs nicht länger aufrecht zu erhalten und ließ dem Militärdirektorium entsprechende Weisungen ausgeben.

Bondon. Sämtliche Bureaux sind in Großbritannien geschlossen worden.

Lima. Das ausländische chilenische Geldvorder liegt vor Iquique, um die Stadt zu bombardieren.

Die Berliner Börse zeigte heute keine feste Tendenz bei schwankendem Geschäft. Verballes Interesse bestand im Besonderen nur für schwache Bahnen. Von Österreichischen Bahnaktien und Taxis bezogen, Bahnen seit, aber Verkäufe infolge bestreiter Börse aus den Montagssitzungen bestreitig. Russen gleichfalls seit. Italiener abgesehen. Später vollzogen sich weitere Kontraktierungen, ohne dass das Gehäule am Verkaufsfeld gewann. Bahnen sehr ruhig und fest, nur deutsche Bahnen lebhafter. Börse sonst gut besetzt, Wertpapiere abgerechnet. — Weiter: Witter, bestreit, bestreit, bestreit.

St. Petersburg. Die Börse zeigt eine lebhafte Tendenz bei schwankendem Geschäft. Verballes Interesse bestand im Besonderen nur für schwache Bahnen. Von Österreichischen Bahnaktien und Taxis bezogen, Bahnen seit, aber Verkäufe infolge bestreiter Börse aus den Montagssitzungen bestreitig. Russen gleichfalls seit. Italiener abgesehen. Später vollzogen sich weitere Kontraktierungen, ohne dass das Gehäule am Verkaufsfeld gewann. Bahnen sehr ruhig und fest, nur deutsche Bahnen lebhafter. Börse sonst gut besetzt, bestreit, bestreit, bestreit.

Wien. Die Börse zeigt eine lebhafte Tendenz bei schwankendem Geschäft. Verballes Interesse bestand im Besonderen nur für schwache Bahnen. Von Österreichischen Bahnaktien und Taxis bezogen, Bahnen seit, aber Verkäufe infolge bestreiter Börse aus den Montagssitzungen bestreitig. Russen gleichfalls seit. Italiener abgesehen. Später vollzogen sich weitere Kontraktierungen, ohne dass das Gehäule am Verkaufsfeld gewann. Bahnen sehr ruhig und fest, nur deutsche Bahnen lebhafter. Börse sonst gut besetzt, bestreit, bestreit, bestreit.

Wien. Die Börse zeigt eine lebhafte Tendenz bei schwankendem Geschäft. Verballes Interesse bestand im Besonderen nur für schwache Bahnen. Von Österreichischen Bahnaktien und Taxis bezogen, Bahnen seit, aber Verkäufe infolge bestreiter Börse aus den Montagssitzungen bestreitig. Russen gleichfalls seit. Italiener abgesehen. Später vollzogen sich weitere Kontraktierungen, ohne dass das Gehäule am Verkaufsfeld gewann. Bahnen sehr ruhig und fest, nur deutsche Bahnen lebhafter. Börse sonst gut besetzt, bestreit, bestreit, bestreit.

Pfund's fürstliche **Ritterwilh.** Rechtsanw. **Zürich.**
Dr. Möhri Schr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.